

## Leserbrief



### Corona-Drama sofort beenden!

Pro Jahr sterben 60 000 Menschen in der Schweiz auch ohne Coronavirus. Warum sagt das niemand? Das sind 165 Tote pro Tag. In Italien 1800 und in Deutschland 2500 Tote pro Tag. Warum wird uns in einer Massenhypnose suggeriert, dass es darum gehe, Leben zu retten, obwohl mit den angeordneten Massnahmen in den nächsten Monaten und Jahren tausende Menschen, Familien, Existenzen und Firmen zerstört werden?

Ein Arzt sagte vor Jahren in Luzern: «Die Menschen sterben zu lassen ist ein Problem der Ärzte.» Nicht das Virus ist das Problem; die Angst und die Obrigkeitgläubigkeit zerstören die Welt. Sterben ist ein natürlicher Vorgang und ist grossen Schwankungen unterworfen. SIE und ich werden eines Tages auch sterben. Meine Frau ist vor acht Jahren mit 60 Jahren verstorben und meine Mutter vor vier Wochen. Unser Körper ist ein Wunderwerk: Seien Sie achtsam mit ihm und vor allem nicht rauchen (Corona-Höchststrisikogruppe!).

Da machen wieder einmal mehr einige das grosse Geld mit Tests, Apparaten, (Zwangs-)Impfungen, Börse etc. Auch wir leben mittlerweile in einem totalitären Staat. Warum lassen wir das zu? Das sind unter dem Decknamen der «Gesundheit» Zustände wie 1933/45... Die übertriebenen Anordnungen als Fehler einzugestehen wird mit jedem Tag schwieriger und die Wut der Betroffenen grösser...

Pius Wihler aus Zizers

**Leserbrief – Spielregeln:** Leserbriefe sind im P&H willkommen. Je kürzer die Einsendung ist, je grösser die Chance, dass sie veröffentlicht wird. Damit ein Leserbrief veröffentlicht wird, ist die Angabe von Vorname, Name und Wohnort nötig. Ein Leserbrief darf maximal 1800 Zeichen beinhalten (inkl. Titel). Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe mit diffamierendem Inhalt nicht zu veröffentlichen. Ebenso behält sich die Redaktion vor, selbst auszuwählen, welche Leserbriefe veröffentlicht werden und zu lange Einsendungen zu kürzen. Über die Leserbriefe wird keine Korrespondenz geführt. Leserbriefe beinhalten Meinungsäusserungen der Leserschaft.

EMS

## Gesund in den Tag starten mit ChnusperMüesli

**ChnusperMüesli, ein YES-Miniunternehmen der EMS Schiers, bietet verschiedene hausgemachte Müeslis an. Die natürlichen Zutaten, ohne künstliche Zuckerzusätze stammen ausschliesslich aus der Region und der Schweiz. Die Verpackungen sind kompostierbar.**

Die sechs Schülerinnen und Schüler produzieren ihre einzigartigen Müeslivariationen selber in der Mensa der EMS Schiers. Ihr Angebot umfasst das Öpfel-Hanfamenmüesli, Erdbeer-Zitronamüesli und das Honig-Müesli in den Verpackungsgrössen 200 und 400 Gramm. Die Produkte werden von der mittlerweile grossen Stammkundschaft sehr geschätzt. Aufgrund der aktuellen Situation können die Schülerinnen und Schüler ihre bereits produzierten Müeslis nicht mehr auf Märkten oder an der Schule anbieten. In Online-Teamsitzungen haben sie sich überlegt, wie sie ihr Miniunternehmen, das auch ihre Maturaarbeit ist, weiter betreiben



Die «ChnusperMüesli» werden jetzt auch nach Hause geliefert. Foto: zVg

können. Die Zutaten und Preise der Müeslis, sowie Informationen zum Miniunternehmen sind auf der Website [www.chnusper-muesli.ch](http://www.chnusper-muesli.ch) nachzulesen.

Neu bietet ChnusperMüesli einen Heimlieferservice an. Da die Mitglieder in den Regionen Fünf Dörfer, der Herrschaft und im Vorderprättigau wohnen, kann jeweils von einer Schülerin oder einem Schüler der Heimlieferservice

übernommen werden. Die Müeslis werden mit Rechnung in den Briefkasten der Kundschaft gelegt. Die Jugendlichen würden sich sehr über eine Bestellung freuen, denn mit einem leckeren Müesli lässt sich die Quarantäne sicherlich besser überbrücken. Das ganze ChnusperMüesli-Team wünscht allen beste Gesundheit und Durchhaltevermögen in dieser herausfordernden Zeit. (pd)

Graubünden

## Verbände kooperieren mit Regierung

**Die Dachorganisationen der Wirtschaft Graubünden (Bündner Gewerbeverband, Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden, Hotelleriesuisse Graubünden) setzen sich zusammen mit Gastro Graubünden, dem Graubündnerischen Baumeisterverband sowie Bergbahnen GR intensiv mit der Bewältigung der Corona-Pandemie und der sich daraus für die KMU-Wirtschaft in Graubünden ergebenden Konsequenzen auseinander und stehen in direktem Kontakt mit der Regierung.**

Die Wirtschaftsverbände stehen seit Beginn der Krise intensiv im Austausch mit der Regierung, um sie einerseits in ihrem grossen Engagement gegenüber der Bevölkerung zu unterstützen und

andererseits mit den dringendsten und wichtigsten Bedürfnissen der Wirtschaft zu konfrontieren. Angesichts der herrschenden Krise geht es in erster Linie darum, den Fortgang der Geschäftstätigkeit sicherzustellen. So können Arbeitsplätze gesichert werden. Unterstützungsmassnahmen müssen – wie der Bund ausgezeichnet vorgezeigt hat – rasch und unbürokratisch erfolgen, sodass diese sofort umgesetzt werden können. Im Bereich der Liquiditätssicherung und der Lohnfortzahlungspflicht sind richtige Massnahmen eingeleitet worden, die es nun vom Kanton mit ebenso effizienten Instrumenten zu ergänzen gilt. Sehr wichtig für die Wirtschaftsverbände ist, dass bei der Unterstützung nicht einzelne Unternehmen, für welche noch keine Lösungen seitens Bund und Kanton gefunden wurden, durch die Maschen fallen, Härtefälle auf-

gefangen und auch für die Zeit nach der Krise rechtzeitig Massnahmen geprüft und eingeleitet werden. Der Kanton hat viele Möglichkeiten, die Unternehmen kurz-, mittel- und langfristig zu unterstützen, sei es mit eigenen Massnahmen, sei es, dass er sich gegenüber dem Bund für Rahmenbedingungen einsetzt, die allen Unternehmen dienen. Der konstruktive Dialog zeigt, dass die Wirtschaftsverbände mit ihren Anliegen auf offene Ohren stossen, und die Bereitschaft besteht, geeignete Massnahmen stufenweise umzusetzen. In der Zeit der Krise, gilt es zusammenzustehen und nach bestmöglichen Lösungen zu suchen. Dafür braucht es nicht einseitige Forderungen sondern gegenseitiges Verständnis. Die Wirtschaftsverbände werden daher die bisherige nutzbringende Zusammenarbeit mit der Regierung fortzusetzen. (pd)